

## Kriminalliteratur

### FÜHRER ZU INFORMATIONSMITTELN

- 04-2-445** *Reference and research guide to mystery and detective fiction* / Richard J. Bleiler. - 2. ed. - Westport, Conn. ; London : Libraries Unlimited, 2004. - I, 828 S. ; 24 cm. - (Reference sources in the humanities series). - Serienangabe im Buch: Reference sources in the humanity series. - ISBN 1-56308-924-6 : \$ 78.00, £ 44.99  
**[8041]**

Der Name Bleiler dürfte vielen Freunden der populären Genres englischsprachiger Literatur vertraut sein: Everett F. Bleiler betätigt sich seit den 1950er Jahren als Herausgeber, Bibliograph und Kommentator von Science-Fiction-Literatur und phantastischer Literatur; sein Sohn Richard J. Bleiler, Humanities Reference Librarian an der Babbidge Library der University of Connecticut, hat auf diesem Gebiet ebenfalls publiziert<sup>1</sup> und beschäftigt sich daneben mit Kriminalliteratur. Hier legt er in zweiter Auflage<sup>2</sup> ein Nachschlagewerk vor, dessen Zielsetzung und Umfang er im Vorwort folgendermaßen umreißt: „It is in large parts an annotated guide to the reference works that document and describe the primary and secondary literatures of mystery and fiction. Reference works should here be understood to include the encyclopedias, dictionaries, companions, vade mecums, bibliographies, bio-bibliographies, checklists, indexes, directories, handbooks, guides, and annotated editions<sup>3</sup> intended for an adult audience“ (S. VII). Zu Gattungstheorie und Abgrenzung des Genres äußert sich Bleiler mit erfrischender Pragmatik: „It is not possible to provide an entirely satisfactory definition of either detective fiction or mystery story in the space of this introduction ... Despite the problems ..., there exists a substantial body of work that is commonly understood to be detective and mystery fiction. This volume addresses itself to this body of work“ (S. VII). Erfasst wurden vor allem bis einschließlich des Jahres 2002 erschienene englischsprachige Titel; dazu kommen einige wenige Titel in anderen Sprachen bzw. aus dem Jahr 2003. Die Zahl der verzeichneten Monographien ist nach Angabe des Verfassers gegenüber der 1. Aufl. um ca. 50 % gestiegen. Zwar hat Bleiler einige besonders ephemere Publikationstypen aus seinem Bereich ausgegrenzt (Kataloge einzelner Händler; von Bibliotheken erstellte Leselisten), doch wird graue, in geringer Auflage erschienene oder schwer greifbare Literatur in

---

<sup>1</sup> Z.B. als Herausgeber der 2. Aufl. des zweibändigen Werkes *Supernatural fiction writers* : contemporary fantasy and horror. - New York [u.a.] : Scribner, 2003. - Herausgeber der 1. Aufl. war sein Vater.

<sup>2</sup> Die 1. Aufl. erschien 1999 u.d.T. *Reference guide to mystery and detective fiction*, ebenfalls in der Serie *Reference sources in the humanities*.

<sup>3</sup> Der Rezensent konnte nicht erkennen, daß dieser Publikationstyp in nennenswertem Umfang berücksichtigt ist.

beachtlichem Maße einbezogen: Die Verzeichnung der 1982 von Ethel Lindsay in hundert Exemplaren privat veröffentlichten Bibliographie ***Here be mystery and murder***, deren Klassifizierung als „legendarily rare“ (S. 447) also nicht verwundert, kann als durchaus charakteristisch für den Anspruch des Autors gelten. An der Berücksichtigung von Internet-Seiten und Mailing-Listen, oft den einzigen Quellen für spezialisierte Informationsbedürfnisse, führte wohl kein Weg vorbei, doch ist sich Bleiler dessen bewußt, wie problematisch es ist, die in stetigem Fluß befindliche Welt des WWW auf Druckseiten fixieren zu wollen. Dementsprechend hat er hier nur eine kleine Auswahl getroffen und seine Kommentare äußerst knapp gehalten.

Ansonsten nehmen die auf die bibliographischen Angaben folgenden Erläuterungen zu den insgesamt 1117 Einträgen - „description of each work's intention, organization, and content and (when appropriate) an evaluative opinion“, S. X - nicht selten die Form kleiner Rezensionsartikel von bis zu einer ganzen Druckseite Länge an. Diese Texte vereinen hohe Informationsdichte, differenzierte Wertungen und souveräne Einordnung des Titels in das Spektrum der verfügbaren Literatur mit einem Stil, der bei aller Sachlichkeit doch persönliche Färbung aufweist und sich durch gute Lesbarkeit auszeichnet. Insgesamt geht von dem Buch eine derartige Aura der Akribie und Autorität aus, daß es einem Rezensenten als undankbares Unterfangen erscheinen muß, eventuellen Fehlern und Auslassungen nachzuspüren. Kritische Anmerkungen werden sich deshalb vor allem auf Fragen der Gliederung und Gruppierung beziehen.

Bleiler verteilt sein Material auf 20 thematische Kapitel sehr unterschiedlicher Länge. Einige sind so knapp gehalten, daß es zumindest eigenartig anmutet, wenn sie sehr umfangreichen Abschnitten strukturell gleichgestellt sind; den Extremfall bedeuten die Kapitel 13 (*Cataloging guides*) und 18 (*Quotations*), die aus nur jeweils einem Eintrag bestehen, wobei dem in Kapitel 13 vorgestellten Buch noch dazu nur sehr eingeschränkter Nutzen zugestimmt wird.<sup>4</sup> Kapitel 1 *Encyclopedias and dictionaries*, verzeichnet zunächst allgemeine Lexika zur Kriminalliteratur, die Autoren- und Sachartikel miteinander kombinieren. Kapitel 2 *Reader's guides and genre and theme listings*, enthält im ersten Abschnitt *General* verschiedenartiges Material, dessen getrennte Auflistung erwägenswert gewesen wäre: Kommentierte Auswahlbibliographien mit mehr oder weniger engem Fokus, die in mehreren Fällen eine erste Orientierung bei der Lektüreauswahl geben wollen (***100 favorite mysteries of the century*** etc.), aber auch Publikationen, die in erster Linie eine Einführung in die Gattung Kriminalliteratur und ihre Geschichte geben,<sup>5</sup> oder aus heterogenem Material eher populäre Kompilatio-

---

<sup>4</sup> ***Mystery and detective fiction in the Library of Congress classification scheme*** / Michael Burgess. - San Bernardino, Calif. : Borgo Press, 1987. - (Borgo cataloging guides ; 2). - Bleilers Urteil: „With the relative accessibility of online data, this guide is not likely to be particularly useful to most academic libraries“ (S. 452).

<sup>5</sup> Z.B. ***The development of the detective novel*** / A. E. Murch. - London : Owen, 1958. - Kommentar: „She thus provides a largely historical discussion of the detective story“, S. 29.

nen zusammenstellen.<sup>6</sup> So hilfreich die zuletzt genannten Publikationstypen auch sein mögen, stellt sich doch die Frage, ob man sich damit nicht in Richtung auf eine über die Nachschlagewerke hinausgehende Erfassung monographischer Sekundärliteratur zur Kriminalliteratur begibt, die eine klare Abgrenzung des zu verzeichnenden Materials dann erschwert. Ein Kriterium in diesem Zusammenhang könnte sein, daß ein Buch für Nachschlagewerke charakteristisches Material (Literaturverzeichnisse, sonstige Indizes, alphabetisch strukturierte Teile) zumindest in signifikantem Umfang enthalten muß, soll es aufgenommen werden. So charakterisiert Bleiler etwa *The murder book*<sup>7</sup> zwar insgesamt als „very well-illustrated history of the detective story“, hebt aber zugleich Elemente wie „a thoroughly international bibliography“ oder „a well-done index“ hervor (S. 24); bei den in Anmerkung 6 genannten Kompilationen lassen die Erläuterungen jedoch nicht erkennen, daß diese Werke für Nachschlagezwecke sonderlich geeignet wären. Bei Eintrag 45 in Kapitel 2<sup>8</sup> bleibt es sogar völlig rätselhaft, wie er mit den im Vorwort genannten Publikationstypen zu vereinbaren ist oder auf welche Weise er allgemeine Informationsbedürfnisse befriedigen soll, handelt es sich doch um eine literaturtheoretisch orientierte Aufsatzsammlung („proffering sociological, psychoanalytical, philosophical, Freudian and semiotic perspectives“), der Bleiler nebulösen Jargon vorwirft und die sich auch nicht aufgrund ihrer Bibliographie („brief“) und ihres Registers („inadequate“) zu empfehlen scheint (S. 29). Sehr gut im Abschnitt *General* des Kapitels 2 unterbringen ließen sich übrigens mehrere der im ohnehin kurzen Kapitel 14 *Artist studies* aufgeführten Werke, wie bereits deren Titel verraten;<sup>9</sup> das ohnehin kurze Kapitel mit dem eher irreführenden Titel hätte dann vermutlich ganz aufgelöst werden können. Der Umstand reichhaltiger Illustration allein rechtfertigt die Auslagerung nach Kapitel 14 wohl kaum, da auch zwei der Werke im Kapitel 2 als reich illustriert charakterisiert werden.

Was den zweiten in der Überschrift von Kapitel 2 genannten Bereich angeht (*Genre and theme listings*), dessen Koppelung mit *Reader's guides* nicht unbedingt als zwingend erscheint und den man sich auch als eigenes Kapitel hätte denken können, so sind zum einen in den ersten Unterabschnitt *General* zwei ‚subject guides‘ (Einträge 40, 43) aufgenommen sowie ein Buch mit einem substantiellen thematischen Index (Eintrag 48); zum anderen behandelt der sich anschließende zweite Unterabschnitt *Specific genres and themes*. Hier sind die Titel sortiert nach alphabetisch aufgeführten, bald

---

<sup>6</sup> Z.B. *The Fine Art of Murder* / Ed Gorman ... ed. - New York : Carroll & Graf, 1993. - Kommentar: „The chapters contain significant essays, interviews, discussions, appreciations“, S. 15. - *Murder ink* / Dilys Winn ... ed. - New York : Orkman Publishing, 1977. - Kommentar: „This is certainly the only book to contain ... an article on forensic odontology written by one of the country's leading forensic dentists“, S. 41.

<sup>7</sup> *The murder book* / Tage La Cour ... - New York : Herder and Herder, 1971.

<sup>8</sup> *The poetics of murder* / Glenn W. Most ... ed. - San Diego : Harcourt Brace Jovanovich, 1983.

<sup>9</sup> *The history of mystery. - Mystery!* : an illustrated history of crime and detective fiction. - *The American detective* : an illustrated history etc.

mehr, bald weniger präzisen Untergattungen, Themen und Motiven, u.a. African American mysteries, American novel of detection, Animal mysteries, Bibliomysteries, Classic British mysteries, Clerical mysteries, Cozy mysteries, Gay and Lesbian mysteries, Hard-boiled mysteries, Historical mysteries, Jack the Ripper, Locked room mysteries, Private eye mysteries, Women character mysteries. Daß die Auswahl der Kategorien hier auf den ersten Blick selektiv und sogar exzentrisch anmutet (Mountie mysteries), liegt natürlich daran, daß nicht zu allen denkbaren Aspekten Nachschlage- oder Überblicksmaterial publiziert wurde; bei Beschränkung auf Druckwerke und Verzicht auf Internetquellen wäre dieses Kapitel sogar noch wesentlich kürzer ausgefallen.

Den Primärbibliographien der Kriminalliteratur widmen sich Kapitel 3 *General bibliographies and library catalogues* und 4 *National bibliographies* (mit immerhin drei Titeln zum deutschen Sprachraum); Bibliographien der Sekundärliteratur folgen überraschenderweise erst in Kapitel 12. Da in allen drei zuletzt genannten Kapiteln auch Bibliographien aufgeführt werden, die alphabetisch nach den Verfassern der Primärliteratur strukturiert sind, ist die Abgrenzung gegenüber dem Abschnitt *Biographical collections* in Kapitel 9, *Biographies and pseudonyms*, nicht unproblematisch, zumindest unter pragmatischem Gesichtspunkt: Sicher käme es mitunter gelegen, die alphabetisch nach Autoren der Primärliteratur sortierenden Nachschlagewerke zusammengestellt zu finden, egal, ob sie nun einen bibliographischen oder biographischen Schwerpunkt setzen. Aber auch wenn man davon absieht, überzeugt die Verteilung der Einträge auf die bibliographischen Kapitel und das biographische Kapitel nicht immer. Unter der Rubrik *Biographical collections* in Kapitel 9 bringt Bleiler in erster Linie Aufsatz- und Interviewsammlungen zu einer überschaubaren Anzahl von Autoren, z.B. die Bände des ***Dictionary of literary biography*** zu Teilbereichen der Kriminalliteratur, die aus biographisch-kritischen Aufsätzen mit Primärbibliographie und ausgewählter Sekundärbibliographie bestehen. Wenn nun in den Einträgen 1011 und 1012 des Kapitels *Secondary literature* Bücher beschrieben werden, die jeweils 13 Autoren mit einer Kurzbiographie, einer Auswahl an kritischen Kommentaren und einer Primärbibliographie vorstellen, könnte man diese beiden Publikationen nicht mit gleichem Recht bei den *Biographical collections* verzeichnen?<sup>10</sup> Und wäre nicht auch der Titel zu Kanada<sup>11</sup> im Kapitel 4 *National bibliographies* für die *Biographical collections* geeignet, wenn Bleiler ihn so charakterisiert: „A typical entry includes ... a sometimes lengthy [!] biographical profile, and a list of the author's criminous publications“ (S. 92)?

Auf die biographischen Sammelwerke folgen in Kapitel 10 *Individual biographies*, d.h. „biographies and bibliographic works that focus on single authors“ (S. 289), eine etwas irreführende Bezeichnung, da hier in erster

---

<sup>10</sup> ***Classic crime and suspense writers*** / ed. Harold Bloom. - New York : Chelsea House, 1995. - ***Classic mystery writers*** / ed. Harold Bloom. - New York : Chelsea House, 1995.

<sup>11</sup> ***Canadian crime fiction*** / L. David St. C. Skene-Melvin ... - Shelburne, Ontario : Battered Silicon Despatch Box, 1996.

Linie eindeutig Nachschlagewerke verzeichnet werden (typische Titelbestandteile: *encyclopedia, A – Z, companion, guide, bibliography*), nicht ‚Biographien‘ im eigentlichen Sinn. Gegen die Schwerpunktsetzung an sich ist nichts einzuwenden, da sich Biographien in vielen Fällen kaum klar von kritischen Studien abgrenzen lassen und sich Bleiler bei Verzicht auf seine Beschränkung mit dem Anspruch hätte auseinandersetzen müssen, die monographische Sekundärliteratur zu einem Autor umfassend zu sichten, was gerade bei einigen Klassikern mit hohem Aufwand verbunden gewesen wäre. Um auch den individuellen Zugriff auf Autoren zu gewähren, für die keine monographische Nachschlageliteratur verfügbar ist, enthält das Buch einen Anhang, der mit ca. 330 Seiten einen erheblichen Anteil am Gesamtumfang ausmacht. Für diesen Anhang wurden 42 Nachschlagewerke in der Form ausgewertet, daß nach einem Autorennamen jeweils angegeben wird, wer in welchem Nachschlagewerk an welcher Stelle verzeichnet ist „These data“, begründet Bleiler durchaus überzeugend diese Vorgehensweise, „are frequently the only significant record of the author’s accomplishments“ (S. VIII).

An weiteren, bisher nicht genannten Kapiteln enthält das Buch *Maps and atlases* („publications that relate mysteries to specific locations“, S. 101; bis auf einen Eintrag auf die anglophone Welt beschränkt); *Writer’s associations and awards, Publisher bibliographies, Character indexes* („works surveying the characters of more than one author, and works documenting series characters“, S. 417), *Media catalogues and guides* („guides to motion pictures, television programs, and radio shows ... guides to specific programs and series“, S. 457), *Calendars, Directories and dealers* (mit befremdlich vielen Links zu nicht auf Kriminalliteratur spezialisierten Anbietern und Websites wie Abebooks, BookFinder etc.), *Web resources* (ein sehr knappes und insofern nicht recht zu begründendes Kapitel, als ausgewählte URLs über das ganze Buch verstreut sind) und *Current periodicals* (nur aus Großbritannien und den USA). Besonders hinzuweisen wäre auf das sehr umfangreiche und gegenüber der 1. Aufl. stark erweiterte Kapitel *Magazine and anthology indexes* (ca. 130 Seiten). Am meisten Platz beansprucht hier die alphabetische Auflistung der *pulp magazines* mit genauen Angaben, in welchen Bibliographien die einzelnen Zeitschriften verzeichnet bzw. beschrieben sind und gegebenenfalls auch, wo die einzelnen Beiträge bibliographisch erfaßt sind.

Gerade ein solches Kapitel macht deutlich, daß das Buch in vielen Fällen über das durchschnittliche Informationsbedürfnis zumindest in deutschen Bibliotheken weit hinausgeht und größere Teile seines Angebots eigentlich nur von denen ausgeschöpft werden können, die sich intensiv mit anglophoner Kriminalliteratur (insbesondere auch populärer Literatur bzw. Trivialliteratur) befassen, seien es Fans, seien es Wissenschaftler mit Spezialinteressen, seien es Bibliothekare, die eine Spezialsammlung zu betreuen haben. Nichtsdestoweniger dürfte das Werk aber auch in allgemeiner ausgerichteten Beständen wissenschaftlicher und größerer öffentlicher Bibliotheken wertvolle Dienste leisten.

Peter Stoll

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und  
Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>